Nr. 278.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Mittwoch, 27. November 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

27. November: Freiherr v. Canitz, preuß. Staatsmann und Dichter, geboren 1654. — A. Celsius, Astronom, geb. 1701. — La Fère kapituliert nach zweitägiger Beschießung, 1870. — Emil Brachvogel, Dichter, gest. 1878. — Serrano, spanischer Marschall, gest. 1885.

Die Eröffnung des Landtags.

Berlin, 26. November.

Die bei der heutigen Eröffnung des preußischen Landtags vom Ministerpräsidenten verlesene Thronrede hatte folgenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen geruht. Die Finanzlage des Staates hat sich seit dem Vorjahre weniger günstig gestaltet. Der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1906 genügte nicht, um den Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung für notwendige Bauten und Beschaffungen auf die gesetzliche Höhe von dreißig Millionen Mark aufzufüllen, vielmehr mußte hierzu ein erheblicher Betrag dem Bestande des Ausgleichsfonds entnommen werden. Im laufenden Rechnungsjahre ist, namentlich infolge der starken Steigerung der Ausgaben bei der Eisenbahnverwaltung, ein Fehlbetrag zu erwarten.

Gleichwohl hält die Staatsregierung es für notwendig, in der gern betätigten Fürsorge für ihre Beamten, die durch den Staatshaushaltsetat für 1907 begonnene Aufbesserung der Beamtengehälter durchzuführen und Ihnen zugleich eine Neuregelung der Vorschriften über den Wohnungsgeldzuschuß vorzuschlagen. Behufs angemessener Erhöhung der vielfach unzureichenden Gehälter der Volksschullehrer wird eine Novelle zum Lehrerbesoldungsgesetz vorgelegt werden. Auf kirchlichem Gebiete sind gesetzgeberische Vorlagen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der evangelischen und katholischen Geistlichen im Einvernehmen mit den zuständigen kirchlichen Körperschaften in Aussicht genommen.

Diese Maßnahmen werden eine dauernde Mehrbelastung des Staatshaushalts um einen Betrag von mehr als hundert Millionen Mark zur Folge haben, dessen Bereitstellung nicht unerhebliche Schwierigkeiten bietet. Die königliche Staatsregierung wird Ihnen deshalb entsprechende Vorschläge zur Beschaffung der erforderlichen Deckungsmittel machen. Zugleich ist es aber auch geboten, bei der Aufstellung des Etatsentwurfs für 1908 größte Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen walten zu lassen, indem alle nicht durchaus erforderlichen Mehrausgaben zurückzustellen und auf die Erträge der vorhandenen Einnahmequellen in den nächsten Jahren zu verweisen sein werden.

Auch soll zur Entlastung des Etats im Anschluß an den Vorgang des Jahres 1906 zur Beschaffung von Betriebsmitteln und zur Ausstattung der Eisenbahnen mit weiteren Gleisen der Anleiheweg beschritten werden, um die Eisenbahnanlagen wieder auf eine der stattgehabten außergewöhnlichen Steigerung des Verkehrs entsprechende Höhe zu bringen.

Im übrigen wird wiederum zur Erweiterung und besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes sowie zur Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen die Bewilligung erheblicher Mittel nachgesucht werden.

Der in der vorigen Session unerledigt gebliebene Entwurf eines Gesetzes zum Schutze gemeinnütziger Mineral- und Termalquellen wird Ihnen nochmals vorgelegt werden.

Neben einigen kleineren, die Umgestaltung der polizeilichen Organisationen in einzelnen Bezirken bezweckenden Vorlagen wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes über die anderweitige Verteilung der Polizeikosten zwischen Staat und Gemeinde in den Gemeinden mit königlicher Polizeiverwaltung zur Beschlußfassung zugehen.

Wie die Entwicklung der Verhältnisse in den östlichen Provinzen der Monarchie zeigt, sind die gesetzlichen Befugnisse der Regierung nicht ausreichend, um die deutsche Bevölkerung in diesen Landesteilen wirksam zu schützen und zu stärken. Die Regierung ist deshalb gezwungen, eine Erweiterung ihrer Vollmachten in Anspruch zu nehmen und wird die entsprechenden, bereits in Ihrer vorigen Tagung angekündigten Gesetzesvorschläge alsbald Ihrer Beschlußfassung unterbreiten. Sie ist überzeugt, daß Sie in dieser so ernsten nationalen Frage die tatkräftige Mitwirkung beider Häuser des Landtags finden wird.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Aus der Rheinischen Mission.

Ende November 1907.

(Schluß.)

In China ist durch den dahsichtigten Ankauf eines zweiten Hauses in Hongkong eine Ausdehnung und Ausgestaltung unserer dortigen Missionsniederlassung, die schon lange gewünscht war, in Aussicht genommen. Der Antrag unserer Chinesischen Missionare, eine schon seit Jahrzehnten geplante Ausdehnung der Missionsarbeit durch Anlage einer Station im Westfluß-Gebiet endlich zur Ausführung zu bringen, mußte leider mit Rücksicht auf unsere Finanzlage zurückgestellt werden.

Aus Sumatra kommt die erschütternde Nachricht, daß die junge Missionarin Brinkschmidt in Palipi nach zehnmonatlicher überaus glücklicher Ehe gestorben ist.

Aus den übrigen Berichten von den Missionsgebieten sei nur einiges mitgeteilt aus einem Brief des Missionars Zimmermann in Kwala Kuron auf Borneo: „Am 18. August fand in Tewah ein kleines aber bedeutsames TaufFest statt. Dieses Fest bildet ein „Eben-Ezer“ in unserer Kahajan-Mission und macht unseren Glauben an die Errettung des Volkes immer fröhlicher und zuversichtlicher. Als ich vor zwei Jahren mit diesen Leuten auf dem Boden sitzend über das Heil ihrer Seele sprach, wagte ich nicht zu hoffen, das sobald zu erleben, was der Herr uns nun sehen läßt. Wir dürfen uns freuen, wenn auch mit Zittern, über alles das, was der Herr hier oben schon getan hat. Bei der Taufe war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Leider mußte mancher Dajakke zurückbleiben, weil sich kein Raum mehr fand. Wir müssen wohl bald an eine Vergrößerung der Kirche in Tewah denken. Auch der hiesige holländische Beamte nahm an dem Feste teil, um das Interesse der holländischen Regierung an dem Fortgang des Evangeliums öffentlich zu bekunden. Die Gemeinde in Tewah nimmt stetig zu. Gebe der Herr, daß sie auch innerlich in dem Maße wachse und ausreife!“ Im weiteren berichtet Missionar Zimmermann über seine Reise den Miri-Fluß hinauf. Gar mancherlei haben er und sein Mitarbeiter, Missionar Epple, auf dieser Reise erlebt. Die Leute am Miri lebten damals überall in Sorge und Angst. Aus dem Innern der Insel war die Kunde gekommen, daß eine große Anzahl Kopfschneller unterwegs sei, um im Mirigebiet ihrem schrecklichen Gewerbe nachzugehen. In dem Dorfe Tubang-Sirok haben die beiden Missionare mit ihren Frauen eine Schreckensnacht durchlebt. Während sie in einem Eingeborenenhaus mit den versammelten Dajakken das Lied sangen: „Lobe den Herrn, o meine Seele, . . .“ hatte sich ein Kopfschneller behutsam von hinten an das Nachbarhaus geschlichen, um einen Weg für sich und seine im Hinterhalt lauernden Genossen zu suchen. Durch die grunzenden Schweine wurde er verraten. Natürlich gab es aber eine große Aufregung und Beunruhigung, und an Schlafen war in dieser Nacht nicht zu denken. Doch erfolgte kein neuer Angriff seitens der Kopfschneller. Auch in einem anderen Ort, Müsang herrschte dieselbe Furcht vor diesen Mördern. Das Lehrerhaus dort war geradezu in eine Festung umgewandelt. Gleichwohl wurden die Missionare mit großer Freude begrüßt und aufgenommen. Missionar Zimmermann schreibt: „Wir hatten rechte Segenstage in Müsang. Es gab viel Arbeit, und manche seelsorgerliche Besprechung mußte gehalten werden. Durch den prächtigen eingeborenen Lehrer Zachäus wird die Gemeinde mit Gottes Wort reichlich bedient. Eine ganze Anzahl Leute befindet sich im Taufunterricht. Nach sehr sorgfältiger Auswahl wurden acht derselben nebst einem kleinen Kinde getauft. Auch sechs Ehepaare wurden eingesegnet. Die Schule in Müsang blüht und erfreut sich eines täglichen Besuches von etwa 50 Kindern. Es ist dort eigentlich zuviel Arbeit für einen Lehrer. Ueber Arbeitsmangel haben wir hier oben am Kahajan nicht zu klagen. Das alte Heidentum zerbröckelt langsam. Hier in Kwala-Kuron habe ich seit einiger Zeit wieder 26 Leute im Taufunterricht. Gerade hier im Dorfe hat das finstere Heidentum eine große Zahl von Taufbewerbern. Auch mit dem Islam habe ich es hier zu tun. Bisher macht derselbe doch keinen Fortschritt. Das Volk kennt und haßt ihn sehr.“

Wir haben besonderen Grund, uns dieses Fortschrittes in der schwierigen Geduldsarbeit unter den Dajakken auf Borneo zu freuen. Möchten wir nur alle die rechten Gelegenheiten, die der Herr uns allen offene Türen zu den Heiden gibt, treu benutzen können zur Ausbreitung des Reiches Gottes!

J. Spiecker.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 26. November.

Der Kaiser pflanzte am Montag früh im Parke von Highcliffe eine Eiche.

Beunruhigt durch die über die Gesundheit des Kaisers kursierenden Gerüchte, hat das ‚Wolffsche Bureau‘ an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen. Das Resultat ist folgendes: Der Kaiser hat Ende Oktober und Anfang November an Husten und Schnupfen (Katarrh der oberen Luftwege mit leichter Temperatursteigerung) gelitten, und mußte deshalb einige Tage das Bett hüten. Da sich der Kaiser danach angegriffen fühlte und die letzten Reste des Hustens in Berlin nicht schwinden wollten, ließ er sich bestimmen, im Anschluß an die Reise nach Windsor einen Erholungsaufenthalt an der durch mildes Klima ausgezeichneten Südwestküste Englands zu nehmen. Der Katarrh ist jetzt beseitigt und die allgemeine Erholung macht die besten Fortschritte. Sie wurden etwas aufgehalten durch eine leichte Verstauchung des linken Knies, die bei einer Jagd in Windsor entstanden war. Aber auch diese ist nahezu völlig geheilt. Die von einigen Zeitungen gebrachten Nachrichten über ein Kehlkopf- oder Ohrenleiden entbehren jeder Begründung.

Die ‚National-Zeitung‘ wird von dem Abgeordneten Bassermann ermächtigt, die Meldung des ‚Vorwärts‘, wonach Bassermann in Wiesbaden in einer vertraulichen Sitzung geäußert haben sollte, der Block werde keine lange Lebensdauer haben, sondern bald an der abweichenden Meinung der Linksliberalen zugrunde gehen, als von Anfang bis zu Ende für frei erfunden zu bezeichnen.

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses halten sämtlich Mittwoch Sitzungen ab, um die Ostmarkenvorlage zu beraten.

Nach der Eröffnung des Hauptverfahrens ist der Hauptverhandlungstermin in Sachen wider Maximilian Harden auf Montag, 16. Dezember, 9½ Uhr, und nötigenfalls folgende Tage im kleinen Schwurgerichtssaale des alten Kriminalgebäudes anberaumt worden. Den Vorsitz der 4. Strafkammer des Landgerichts I, vor der die Verhandlung stattfindet, führt Landgerichtsdirektor Lehmann.

Die Untersuchung gegen den Generalleutnant z. D. Grafen Hohenau wird, wie der ‚L.-A.‘ hört, vom Kriegsgerichtsrat Grünwald im Geschäftszimmer der ersten Gardedivision Potsdam geführt. Auch Herr Maximilian Harden ist als Zeuge geladen, um das Material, das ihm gegen den genannten Grafen zugegangen ist, zur Verfügung zu stellen. Die Untersuchung wird auch gegen den Major a. D. Lynar geführt. Das unerhörte Treiben in der Adlervilla, die Graf Lynar seinerzeit in Potsdam bewohnte, wird vermutlich den Hauptgegenstand der Untersuchung bilden.

Aus dem Auslande.

Paris, 26. Nov. Im heutigen Ministerrat bezeichnete Pichon die allgemeine Lage in den marokkanischen Häfen als befriedigend. Die Autorität Abdul Asis nehme überall zu. Die Verhandlungen mit den Mächten über die international zu lösenden Fragen nehmen einen befriedigenden Verlauf.

Paris, 26. Nov. Aus Oran wird den Blättern über den Kampf zwischen den französischen Streitkräften und dem Bergstamme der Beni Snassen gemeldet, daß die Lage an der algerisch-marokkanischen Grenze recht ernst erscheine und wahrscheinlich ein Ausstand zu befürchten sei.

Lissabon, 26. Nov. Versammlungen von früheren Ministern, Konservativen und Progressisten über die zu beobachtende Haltung folgen einander. Die Ministeriellen versichern weiterhin, daß die öffentliche Meinung durch die Führer der alten Partei nicht unterstützt wird. Das Nachlassen des Goldagios und der Wechselkurse hält in zunehmendem Maße an.

Petersburg, 26. Nov. Die Duma hat heute mit der Beratung der Ergebenheitsadresse an den Zaren begonnen.

Schanghai, 25. Nov. Die Unruhen in der Provinz Tschekiang breiten sich aus. Im offenen Aufruhr steht namentlich der reiche Bezirk von Schaulsingfu, nördlich von Hangtschou. Die zur Unterdrückung der Unruhen entsandten Truppen sind von den Aufrührern geschlagen worden. Die Bewegung, die einen antidynastischen Charakter trägt, wird von aus Japan zurückgekehrten chinesischen Studenten geschürt. Fremden- und christenfeindliche Anzeichen haben sich an ihr bisher nicht bemerkbar gemacht.

Kirche, Schule und Mission.

P. (Die Mitglieder der General-Synode) sind nunmehr zu der außerordentlichen Tagung auf Sonnabend, den 7. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des Herrenhauses von dem Vorsitzenden derselben, D. Graf von Zieten-Schwerin, eingeladen worden.

Kolonialpost.

(Aus Deutsch-Südwestafrika) wird amtlich gemeldet: Die Pferdewache bei Koes wurde am Abend des 20. November von Hottentotten-Banden eingeschlossen, verletzt ist niemand. Die Tiere

sind geborgen. Mehrere Patrouillen haben die Verfolgung aufgenommen.

(Aus den französischen Kolonien.) Nach einem Telegramm aus Libreville befreite ein deutscher Schutztruppen-Leutnant aus den Händen der empörten Eingeborenen im oberen Ivindo-Bezirke zwei Herren einer französischen Gesellschaft. Beide waren gebunden und sollten den Marterlod erleiden. Sie wurden auf deutsches Gebiet gebracht und dann heimgesandt. Sonderbarerweise wird diese freundnachbarliche Aktion in Paris als ein unberechtigter fremder Eingriff (!) bezeichnet.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung vom 26. November 1907, 1 Uhr.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag mit den von konservativer Seite einerseits und sozialdemokratischer Seite andererseits gestellten Kohlenpreisinterpellationen. Nachdem sich preußischer Handelsminister Delbrück zur sofortigen Beantwortung der beiden Anfragen bereit erklärt hatte, begründete Abg. Molkenbuhr (Soz.) die Interpellation seiner Partei und erklärte nach längeren Ausführungen, solange das Kohlensyndikat mit seiner Preissteigerung bestehe, werden die Kohlerpreise steigende bleiben. Abg. Graf Kanitz, der die konservative Interpellation begründete, wünschte eine Herabsetzung der fiskalischen Kohlenpreise. Diese lasteten gleichfalls als ungeheuere Schädigung nicht nur auf unserer Industrie, sondern auch auf der Landwirtschaft mit ihren Nebenbetrieben.

Preußischer Handelsminister Delbrück stellte die Preissteigerung der Kohlen aus eine allgemeine Folgeerscheinung der in den letzten Jahren erfolgten Steigerung der Produktionskosten und die Abhängigkeit der Preise nicht nur von diesem Faktor, sondern auch von den Verhältnissen des Marktes hin. Er legte dar, wie die Produktionskosten u. a. auch unter Mitwirkung der sozialpolitischen Gesetzgebung gestiegen seien. Der deutsche Kohlenexport sei relativ gering; Kohlenausfuhrverbote würden uns nichts nützen. Sie würden nur verschiedene Industriezweige schädigen, die besonders der Braunkohle aus dem Auslande bedürfen, denn das Ausland würde dann die gleichen Maßnahmen ergreifen. Aufschluß über die Stellung der preußischen Regierung zu den Syndikaten zu geben, lehne er ab. In der Besprechung der Interpellation richtete Abg. Giesberts (Ztr) scharfe Angriffe gegen die Verteuerungspolitik des Kohlensyndikats, während Abg. Kämpf (fs. Vp.) die Ausfuhrprämien und die preußische Tarifpolitik mißbilligte Abg. Stresemann (natl) lehnte vom Standpunkte der sächsischen Industrie die Einführung eines Ausfuhrzolles ab und befürwortete dafür die Fortführung des Rhein-Weser-Kanals bis zur Elbe. Abg. Behrens (wirtsch. Vgg) machte dem Syndikat zum Vorwurf, daß es dem jeweiligen Bedarf weder seine Lieferungen noch seine Preise anzupassen verstanden habe und mit seiner Tarifpolitik das Ausland begünstige. Abg. Hoeffel (Rp.) wandte sich gegen die bestehenden Ausfuhrbegünstigungen. Nach einer weiteren Debatte trat Vertagung auf Mittwoch 1 Uhr ein.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 26. November.

Das Abgeordnetenhaus trat am Dienstag unmittelbar nach der Eröffnung des Landtags zu seiner ersten Sitzung zusammen. Haus und Tribünen waren stark besetzt. Nachdem Präsident v. Kröcher die Beratung mit einem Kaiserhoch eröffnet hatte, ergriff Ministerpräsident Fürst v. Bülow das Wort, um in einstündiger Rede die neue Ostmarkenvorlage einzubringen und zu begründen. Die Regierung halte an ihrer Ostmarkenpolitik fest, die durchaus erfolgreich gewesen sei. Namentlich die Ansiedlung deutscher Bauernfamilien durch die Ansiedlungskommission habe erfreuliche Fortschritte gemacht. Es müssen aber noch mehr deutsche Inseln im polnischen Meer gebildet werden und freihändig könne die Ansiedlungskommission weiteren Grundbesitz von den Polen nicht erwerben. Darum müsse der Regierung als neue Waffe das Enteignungsrecht gegeben werden, auf das schon Fürst Bismarck gelegentlich verwiesen habe. Andere Vorschläge bringen teils größere Härten, teils führen sie ohne das Enteignungsrecht nicht zum Ziel. Die Regierung werde die neue Waffe nur zur Verteidigung benutzen. Werde erst das deutsche Uebergewicht im Osten von den Polen anerkannt, so werde das Polentum den Gedanken an die Losreißung der gemischtsprachigen Bezirke aufgeben und dann könne auch manche Maßregel wegfallen, die jetzt den Polen lästig sei. Auf diesem Gebiete gebe es aber jetzt für den preußischen Staat kein Rückwärts und das Abgeordnetenhaus möge die Regierung durch Annahme der Vorlage in ihrem Bestreben zur Stärkung des Deutschtums in der Ostmark unterstützen. — Die Rede wurde von der Mehrheit mit lebhaftem Beifall, von den Polen mit lautem Zischen aufgenommen.

Am Freitag soll nach der Präsidentenwahl die erste Lesung der Vorlage beginnen.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 26. November.

Das Herrenhaus trat um 3 Uhr zu einer kurzen Sitzung zusammen und wählte sein bisheriges Präsidium wieder.

Das Vereinsgesetz.

Berlin, 25. November.

Der Entwurf eines Vereinsgesetzes, der im Reichstage heute zur Ausgabe gelangt ist, bestimmt in den Hauptpunkten:

§ 1. Alle Reichsangehörigen (jetzt also auch die **Frauen**!! Die Schriftl.) haben das Recht, zu Zwecken, die dem Strafgesetze nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln.

§ 2. Jeder Verein, der Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, muß einen Vorstand und eine Satzung haben.

Der Vorstand ist verpflichtet, binnen einer Woche nach Gründung des Vereins die Satzung, sowie ein Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes (jetzt also **nicht** mehr, wie früher aller Mitglieder. Die Schriftl.) der für den Sitz des Vereins zuständiger Polizeibehörde einreichen. Ebenso ist jede Aenderung der Satzung sowie jede Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstandes binnen einer Woche nach dem Eintritt der Aenderung anzuzeigen. Die Satzung sowie die Aenderungen sind in deutscher Fassung einzureichen.

§ 3. Wer eine öffentliche Versammlung zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten veranstalten will, hat hiervon mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Für Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betrieb der Wahlen zu politischen Körperschaften beträgt die Anzeigefrist mindestens 12 Stunden. Ueber die Anzeige soll von der Behörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung erteilt werden.

Der Landeszentralbehörde bleibt es überlassen, zu bestimmen, ob und unter welchen Voraussetzungen es einer Anzeige nicht bedarf für Versammlungen, die unter Innehaltung der im ersten Absatz bezeichneten Fristen öffentlich bekannt gemacht sind.

§ 4. Oeffentliche Versammlungen unter freiem Himmel bedürfen der Genehmigung der Polizeibehörde. Die Genehmigung ist schriftlich zu erteilen. Dasselbe gilt von Aufzügen. Die Genehmigung muß 48 Stunden vorher nachgesucht werden und darf versagt werden, wenn aus der Abhaltung der Versammlung oder der Veranstaltung des Aufzuges Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu befürchten ist.

§ 5. Jede Versammlung muß einen Leiter haben, der für Ruhe und Ordnung in der Versammlung zu sorgen hat. Er ist befugt, die Versammlung für aufgelöst zu erklären.

§ 6. Niemand darf in einer öffentlichen Versammlung oder in einem Aufzuge bewaffnet erscheinen, es sei denn, er sei dazu berechtigt.

§ 7. Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen. Ausnahmen sind mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig.

§ 8. Die Polizeibehörde ist befugt, in jede Versammlung zwei Beauftragte zu senden.

§ 9. Diese Beauftragten sind befugt, vom Leiter der Versammlung unter Angabe des Grundes die Auflösung der Versammlung zu verlangen: 1. wenn die Genehmigung nicht erteilt; 2. wenn die Zulassung der Beauftragten der Polizeibehörde verweigert wird; 3. wenn Bewaffnete aus der Versammlung nicht entfernt werden; 4. wenn Rednern, deren Ausführungen den Tatbestand eines Verbrechens oder eines nicht nur auf Antrag zu verfolgenden Vergehens enthalten, oder die sich verbotswidrig einer nichtdeutschen Sprache bedienen, auf Aufforderung der Beauftragten der Polizeibehörde vom Leiter das Wort nicht entzogen wird. Wird dem Verlangen nicht entsprochen, so sind die Beauftragten der Polizeibehörde befugt, die Versammlung für aufgelöst zu erklären.

§ 10. Sobald eine Versammlung für aufgelöst erklärt ist, sind alle Anwesenden verpflichtet, sich sofort zu entfernen.

§ 14. An Stelle des § 72 B. G.-B. tritt folgende Vorschrift: Der Vorstand hat dem Amtsgericht auf dessen Verlangen jederzeit eine von ihm vollzogene Bescheinigung über die Zahl der Vereinsmitglieder einzureichen.

§ 15. Aufgehoben werden: § 17, Absatz 2 des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869; der § 2, Absatz 2 des Einführungsgesetzes zum Str.-G.-B. für das Deutsche Reich vom 31. Mai 1870, soweit er sich auf die Wahlvorschriften des Landesstrafrechts über den Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechts bezieht; der § 6, Absatz 2, Nr. 2 des Einführungsgesetzes zur St.-P.-O. vom 1. Februar 1877. Die sonstigen reichsgesetzlichen Vorschriften über Vereine und Versammlungen bleiben in Kraft.

§ 16. Unberührt bleiben die Vorschriften des Landrechts über kirchliche und religiöse Vereine und Versammlungen, über kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge sowie über geistliche Orden und Kongregationen, die Vorschriften des Landrechts in bezug auf Vereine und Versammlungen für die Zeiten der Kriegsgefahr, des Krieges, des erklärten Kriegs- (Belagerungs-) Zustandes oder innerer Unruhen (Aufruhrs), die Vorschriften des Landrechts in bezug auf Verbindungen und Verabredungen ländlicher Arbeiter und Dienstboten, die Vorschriften des Landrechts zum Schutze der Feier der Sonn- und Festtage. Jedoch sind für Sonntage, die nicht zugleich Festtage sind, Beschränkungen des Versammlungsrechts nur bis zur Beendigung des vormittägigen Hauptgottesdienstes zulässig.

Die Polenfrage.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen bestimmt in den Hauptpunkten:

Der in dem alten Gesetz, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen der Staatsregierung zur Verfügung gestellt Fonds wird um 800 Millionen Mark erhöht. Hinter dem Wort „käuflich" ist eingefügt: „oder auch durch Enteignung". Der Staatsregierung wird ferner ein Fonds von 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um größere Güter mit der Bestimmung zu erwerben, sie im ganzen als Rentengüter gegen vollständige Schadloshaltung des Staates zu veräußern. Das Recht zur Enteignung wird dem Staate durch königliche Verordnung für bestimmte, örtlich begrenzte Gebiete verliehen. In der Verordnung ist die Zeit festzusetzen, innerhalb deren von dem Enteignungsrechte Gebrauch zu machen ist. Ueber die Begrenzung des Gebietes, für das die Verleihung des Enteignungsrechtes beantragt werden soll, beschließt die Ansiedelungskommission. Dieser Beschluß ist einem Beirat zur Begutachtung vorzulegen, der für jede der beiden Provinzen je aus fünf Vertrauensmännern gebildet wird. Die fünf Mitglieder des Beirats und fünf Stellvertreter werden vom Provinzialausschuß auf drei Jahre gewählt. Der Vorsitzende der Ansiedelungskommission bezeichnet durch Beschluß das Grundstück, das auf Grund des verliehenen Enteignungsrechtes erworben werden soll. Der Beschluß ist dem Eigentümer des abzutretenden Grundstückes durch Zustellung, im übrigen durch das Amtsblatt der Regierung bekannt zu machen. Gegen den Beschluß des Vorsitzenden der Ansiedelungskommission kann der Eigentümer und jeder, dem in Ansehung des Grundstückes ein Recht zusteht, Einspruch erheben. Die Enteignung geschieht gegen vollständige Entschädigung in Geld.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 27. November.

(Die konservative Herbstquartalversammlung) findet am Freitag, den 29. November, nachmittags 3 Uhr, im Pörtnerschen Saale zu Enger statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Auslegung (Pastor Niemöller) und Besprechung des Textes 1. Petri 2, 11—12. 2. Aus Zeit und Welt (Redakteur Lange) und Diskussion. Die konservativen Freunde werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

* (Aus der Magistrats-Sitzung.) Für die Einrichtung des oberen Teils des Johannisfriedhofs zu Reihengräbern und Erbbegräbnissen hat der Magistrat auf Antrag des Friedhofausschusses 13 000 Mk. aus laufenden Mitteln bewilligt. Da schon im März oder April n. Js. auf dem neuen Teile Gräber abgegeben werden müssen, so wird die Angelegenheit heute die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen. — Einer Polizeiverordnung über den Vertrieb und die Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln im Handelsverkehr ist zugestimmt. — Der Polizeisergeant Hoffmann ist auf seinen Antrag zum 1. Jan. aus dem städtischen Dienst entlassen. — Auf Antrag der Fleischer-Innung ist dem Schlachthoftierarzt im Schlachthaus-Ausschuß volles Stimmrecht verliehen. — Es ist in Aussicht genommen, bei den städt. Kassen einen Checkverkehr einzurichten. Näheres wird später veröffentlicht. — Der Haushaltsplan der Armenverwaltung für 1908 ist durchberaten. Der Zuschuß aus Kämmereimittel erhöht sich um 500 Mk.

(Stadttheater.) Der gestrige Abend brachte uns die englische Novität „Ein idealer Gatte", Schauspiel in 4 Akten von Oskar Wilde. Der Dichter führt uns mitten in das gesellschaftliche Leben der englischen Aristokratie und stellt uns eine Reihe Frauen vor, die ihre idealen Gatten ideal aber auch langweilig finden und mit weniger idealen mehr zufrieden sein würden. Nur Lady Chiltren ist mehr als die Gesellschafts- und Modedame. Ihr Gatte ist ihr wahres Ideal, dem sie nichts gewöhnliches, nichts schlechtes auch nur zutrauen kann. Und doch begann er seine Laufbahn dadurch, daß er eine geheime Kabinettsorder vor der Veröffentlichung verkaufte und dadurch zum reichen Manne wurde. Da wurden ihr eines Tages durch eine geheime Agentin und Spionin, gleichzeitig ehemalige Mitschülerin, die Augen geöffnet, als sie versucht, deren Pläne, die sich auf die Vergangenheit ihres Mannes gründen, zu durchkreuzen. Der Retter in der Not ist ein von fast allen verkannter junger Mann, dessen Arbeit im Nichtarbeiten besteht, der aber ein Kenner der Schwächen seiner Mitmenschen ist. Die Aufführung kann nur als eine vorzügliche bezeichnet werden. Frl. Stollberg als Lady Chiltren sowie Frl v. Bukowics als politischer Spitzel und Lebedame Mrs. Cheveley waren lebenswahr, ebenso vorzüglich Herr Lindkoff in der Titelrolle als Unterstaatssekretär Chiltren sowie Herr Andreas als Vikcount Goring. Die übrige Besetzung war gut, deshalb ein Gesamtlob. Herrn Steger für die Regie ein Extralob. Der wohlverdiente Beifall war leider nur spärlich.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute findet die letzte Wiederholung von Frau Rechtsanwalt statt. Donnerstag gelangt Shakespeares „Viel Lärm um Nichts" zur Aufführung. Für Freitag ist ein nur einmaliges außerordentliches Gastspiel des Meistersängers zur Laute Herrn Robert Kothe aus München angesetzt. Mit diesem Gastspiel bietet die Direktion eine ganz eigenartige Veranstaltung, die in Berlin, München, Leipzig, Nürnberg und selbst in dem sangesfrohen Oesterreich allgemeinen Anklang und enthusiastischen Beifall fand. Robert Kothe, der Sänger des deutschen Volksliedes, dem auch der deutsche Kaiser das lebhafteste Interesse entgegenbringt, tritt nur dieses eine Mal Freitag 7½ Uhr abends auf und begleitet seine Lieder selbst auf dem klangreichen Instrument, der Laute.

m. (Fahrradschwindler.) Am Freitag, den 15. d. M. haben Schwindler unter

Der letzte Traum.

Erzählung

aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.

Von L. Ideler.

21) (Nachdruck verboten.

So dachte er, aber der Trotz wollte nicht vorhalten, und in seinem Herzen empfand er ein immer stärker werdendes Weh darüber, daß das jugendschöne Mädchen dem alternden Manne angehören sollte.

Eine Bewegung des Kaplans ließ Arnau aus seinen trüben Gedanken emporschrecken. Ein Ausdruck der Wut verzerrte das Gesicht des Polen, und die Hände, die die langen Aermel des Priestergewandes halb verdeckten, ballten sich zur Faust. Sein Gesicht färbte sich bläulich, und ein zischender Laut kam über seine Lippen, den jeder Anwesende vernahm. Graf Morinski blickte ihn betroffen an; er begriff offenbar den Zorn des ihm fremden Mannes nicht.

„Unser lieber Freund und Hausgenosse, Kaplan Konstantin," bemerkte Herr von Stanicz. „Kennen Sie ihn denn nicht mehr, Herr Graf? Sie sind ja alte Bekannte!"

Ein Blick des Hausherrn streifte den Grafen und den Priester zugleich.

„Graf Morinski hat viel zu bedenken, als daß er sich seiner früheren Bekanntschaften noch erinnern könnte," entgegnete Konstantin. Seine Worte sollte unterwürdig klingen, aber man hörte den Haß heraus.

Der Graf hatte den Hausherrn verstanden; er streckte dem Geistlichen beide Hände entgegen.

„Aber natürlich!" rief er mit lebhafter Freundlichkeit, die sein Gesicht nur noch mehr verschönte. „Verzeihen Sie mir, Herr Kaplan, daß ich Sie nicht sofort erkannte. Ich glaubte Sie augenblicklich fern von hier." Und leise setzte er in polnischer Sprache hinzu: „Wo soll ich Sie denn gesehen haben? Geben Sie mir doch, des Preußen wegen, einen Wink!"

„Wo Sie wollen", erwiderte Konstantin verdrossen. „Ich kenne Sie in Wirklichkeit von Warschau her."

Der Graf runzelte die Stirn.

„Das ist ungeschickt," sagte er. Ich möchte nicht in Warschau gewesen sein, denn wie Sie wissen, bin ich preußischer Untertan."

Ein spöttisches Lächeln spielte um seinen Mund, das indessen der dichte Bart verbarg.

„Es ist mir gleich," erwiderte Konstantin bitter, „welches Märchen Sie dem Preußen aufbinden wollen. Ich werde überhaupt schweigen."

Er zog sich in eine Fensternische zurück, und machte seine Worte zur Tat; er beteiligte sich gar nicht mehr an der Unterhaltung, aber unablässig folgten seine Blicke der Tochter des Hauses. Achselzuckend wandte der Graf sich ab. Herr von Stanicz stellte ihm nunmehr den jungen Offizier vor, und der Pole begrüßte den unliebsamen Fremden mit ritterlicher Höflichkeit. Die Unterhaltung drehte sich anfangs um gleichgültige Dinge; dann aber kamen die lebhaften Herren doch auf Politik. Man sprach von den Märztagen in Berlin, und Herr von Arnau äußerte vom Standpunkte des Offiziers aus offen seinen Unwillen über das verblendete Volk.

„Das Land ist eben unruhig", meinte Herr von Stanicz mit spöttischem Lächeln, „vielleicht täte das Militär besser, sich in die Nähe der Hauptstadt zusammenzuziehen und die östlichen Provinzen ihrem Schicksal zu überlassen, ihrem selbstgewählten Schicksal", wiederholte er mit Nachdruck.

„Damit auch hier der offene Aufruhr ausbricht!" rief Arnau unwillig. „Nein, wir sind hierhergekommen, um unseres Königs Eigentum ihm zu erhalten und, wenn es nötig sein muß, mit der Waffe in der Hand."

„Sein Eigentum? fragte Graf Morinski langsam. „Rechnet der König in Berlin die Polen zu seinem Eigentum?"

„Posen ist eine preußische Provinz," gab der Leutnant stolz zurück.

„Dem Namen nach. Es ist ja wahr, daß der Preußenkönig jetzt über uns gebieten darf, und unsere Leiber sind in seiner Hand, doch unsere treuen Polenherzen schlagen bis an das Grab für unser Vaterland!"

Ein Leuchten flog über das edle Gesicht des alten Mannes, als er diese Worte sprach, und dieses Licht spiegelte sich wider in den Augen des Jünglings, dessen Blick wie verklärt an der ritterlichen Gestalt des Grafen Morinski haftete. Der Graf bemerkte es. Er faßte Stephans Hand und zog ihn zu sich heran.

„Alt und jung," sagte er leise, „und alle kennen nur den einen Gedanken, die eine Sehnsucht: das Vaterland!"

In des Knaben Augen standen Tränen, die Tränen der Begeisterung.

(Fortsetzung folgt.)

dem Vorgeben, sie seien Telegraphenarbeiter, in Albachten und Lüdinghausen von Fahrradhändlern Räder entliehen und sind mit diesen verschwunden. Ein erschwindeltes Rad ist ein „Westfalenrad" Nr. 173 013 mit hohem Rahmen und abwärts gebogener Lenkstange. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schwindler auch hier ähnliche Betrügereien versuchen werden. Etwaige Mitteilungen nimmt die Kriminal-Polizei hierselbst entgegen.

m. (Festgenommen) wurden gestern abend acht Personen wegen Trunkenheit, groben Unfugs, Mundraub, Obdachlosigkeit und Körperverletzung. Mehrere Personen versuchten gegen 11 Uhr, festgenommene Personen zu befreien.

m. (Der gestrige Viehmarkt) war mit 51 Pferden, 119 Rindern und 1850 Schweinen betrieben. Es wurden gezahlt: für Pferde 300—650 Mk., für Rinder 250—350 Mk., für Schweine, ausgewachsene, 50—80 Mk, Stangen 18—20 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 5—7 Mk. Der Handel war flau.

m. (Gefunden) eine Pferdedecke, ein Krimmerboa.

m. (Verloren) eine silberne Herrenuhr, ein schwarzes Damenportemonnaie mit 55 Mark Inhalt.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 27. Nov. (Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung.) Die Schauordnung für die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Tagen vom 25. bis 30. Juni 1908 zu Stuttgart auf dem Cannstadter Wasen stattfinden wird, enthält in ihrer zweiten Abteilung die Bestimmungen und die Preisausschreiben für die Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Hilfsmittel für den landwirtschaftlichen Betrieb. Der Schluß des Anmeldetermins ist mit geringen Ausnahmen der 29. Februar 1908. Zugelassen werden alle landwirtschaftlichen Wirtschafts- und Felderzeugnisse, Hilfsmittel aller Art, welche in landwirtschaftlichen Betrieben und deren Nebengewerben Verwendung finden können, sowie wissenschaftliche Darstellungen, die sich auf die Landeskultur, das Vereins-, Genossenschafts- und Versicherungswesen beziehen, und landwirtschaftliche Literatur. Interessenten wollen die porto- und kostenfrei zur Versendung gelangenden Anmeldescheine mit der Schauordnung von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Dessauerstraße 1, einfordern.

Herford, 27. Nov. (Für Pferdebesitzer äußerst wichtig) ist eine Entscheidung des Landgerichtes zu Hagen. Vor dem Hause eines Konditors in L. hielt eines Tages unmittelbar an dem Bord des mindestens zwei Meter breiten Bürgersteiges ein einspänniger Milchwagen. Der Wagenführer stieg ab und brachte Milch in den Konditorladen, es blieb nur ein kleiner Junge auf dem Bocke sitzen. In diesem Augenblick kam der Apotheker S. auf dem Bürgersteig vorbei und mußte, um einer entgegenkommenden Dame auszuweichen, ziemlich am Rande des Bürgersteiges entlang gehen. Da schnappte das Pferd plötzlich nach ihm und biß ihn in den Oberarm. Durch den Biß wurde ein wichtiger Nerv des Armes verletzt. Der Apotheker konnte nicht mehr andauernd arbeiten; er stellte an den Besitzer des Pferdes Anspruch auf Schadenersatz und klagte auf eine vom Gericht auf Grund der gegebenen Unterlagen festzusetzende jährliche Rente. Das Gericht erkannte den Schadenersatzanspruch für gerechtfertigt an. Obwohl der Beklagte bewies, daß das Pferd bisher durchaus fromm gewesen war, stellte das Gericht fest, daß der Besitzer des Pferdes diesem habe einen Maulkorb anlegen müssen. Da dies nicht der Fall gewesen, habe der Kläger annehmen können, ohne einen Biß befürchten zu müssen, dicht an dem Pferd auf dem Bürgersteig vorbeigehen zu können. Wenn er die sehr fern liegende Möglichkeit, daß das Pferd ihn beißen könnte, außer acht gelassen und nicht in einem Bogen ausgewichen sei, so liege darin keine Fahrlässigkeit. Infolgedessen sei der Schadenersatzanspruch als gerechtfertigt anzuerkennen.

Herford, 27. Nov. (Kameradschaftlicher Verein) Auf die heute abend 8½ Uhr bei Aecker stattfindende Generalversammlung sei nochmals hingewiesen. Aus Anlaß des 25 jährigen Stiftungsfestes nach der Generalversammlung kameradschaftliches Zusammensein mit Vorträgen und musikalischen Aufführungen.

Sundern, 27. Nov. (Angekört) wurden nachträglich die Bullen folgender Besitzer: Niederbäumer, Sundern Nr. 1, Meyer-Arend, Diebrock Nr. 6, Beckmann, Eickum Nr. 7.

Dünne, 26. Nov. (Gemeinderatswahl) In der am letzten Sonnabend stattgefundenen Gemeinderatswahl wurde in der 2 Abteilung Kolon Wilhelm Hilker Nr. 7 mit 20 Stimmen wiedergewählt. Für den zurückgetretenen Kolon Fritz Flachmann waren Kolon Kemner Nr. 23, Kolon Kammann Nr. 34 und Schweinehändler Luttermann aufgestellt und erhielten letztere beim 1. Wahlgang je 11 Stimmen. In der Stichwahl wurde Luttermann mit 7 Stimmen Mehrheit gewählt.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke.

Minden, 27. Novbr. (Eine Vertreter-Versammlung der Lehrervereine) des Minden Ravensberger Gaues fand am vorigen Sonnabend in der Tonhalle zu Minden unter Vorsitz des Herrn Rektor Fischer Minden statt. Aus dem diesseitigen Gau wurden für den demnächst einzuberufenden 5. preußischen Lehrertag die Herren Rektor Schmitz-Höxter und Lehrer Riehl-Herford als Vertreter vorgeschlagen. Sodann wurde über die Gauversammlung, die nach Bekanntgabe der Besoldungsvorlage nach Minden einzuberufen sei, Beschluß gefaßt. Außer der Stellungnahme zur Gesetzesvorlage soll noch über die Schulaufsichtsfrage verhandelt werden. Die Vertreter des Gaues im Abgeordnetenhause sollen zu der Versammlung eingeladen werden.

Minden, 27. Nov. (Vermißt) wird seit dem 20. d. Mts. der 57jährige Schlachter und Viehhändler Hermann Simon von hier. Nach Lage der Sache ist anzunehmen, daß er sich im Zustande plötzlicher geistiger Umnachtung ein Leid angetan hat. Für die Auffindung des S. sind 50 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Minden, 27. Nov. (Uebungen der Reserve- und Landwehr-Offiziere.) Für die Leutnants der Infanterie, welche ihre erste Pflicht-Uebung, und die Offiziere der Landwehr I der Infanterie, welche gemäß § 48,4a der Heer-Ordnung eine besondere achtwöchentliche Uebung ableisten, sowie für die Oberleutnants des Beurlaubtenstandes der Infanterie, welche die Beförderungs-Uebung zum Hauptmann machen, beginnt innerhalb des VII. Armeekorps der vierwöchige Ausbildungskursus am 20. Mai 1908 auf dem Truppenübungsplatz Friedrichsfeld bei Wesel. Den Rest der Uebung leisten dieselben bei ihren Regimentern ab. Die erste Uebung derjenigen Offizier-Aspiranten, die die Uebung A abzuleisten haben, beginnt am 17. März 1908. Sie haben ebenfalls die ersten 4 Wochen auf dem Truppenübungsplatz, den Rest der Uebung bei ihren Regimentern abzuleisten. Die Frühjahrsübung der Landwehr-Offiziere beginnt beim Infanterie-Regiment Nr. 15 am 20. Februar, beim Mindener Feldartillerie Regiment Nr. 58 am 8. April 1908. (M. L. Kreibl.)

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 25. Nov. (Ueberfall) In der letzten Nacht wurde bei dem Dorfe Albersloh der Dreschmaschinenmeister Wangemann überfallen und tödlich verletzt. Es wurden ihm 450 Mark geraubt.

Hamm, 25. Nov. (Vom Zuge getötet.) Auf der Station Ravzel wurde der Schaffner Trappmann aus Hamm beim Rangieren des Zuges Wanne-Hamm überfahren und sofort getötet. Trappmann hinterläßt Frau und Kinder.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 25. November. (Erbprinz Bernhard von Meiningen) traf heute nachmittag ¾3 Uhr zum Besuch des fürstlichen Hofes hierselbst ein. Abends fand im Jagdschloß Lopshorn eine Galatafel statt. Heute vormittag pürschten die beiden Fürstlichkeiten im Teutoburger Walde. Die Abfahrt des Erbprinzen erfolgt heute nachmittag.

Solingen, 25. Nov. (Sozialdemokraten als Stadtverordnete.) Eine Konferenz der sozialdemokratischen Stadtverordneten des Kreises Solingen faßte den eigenartigen Beschluß, den sozialdemokratischen Stadtverordneten aus Parteimitteln Diäten zu bewilligen für ihre Teilnahme an den Stadtrats- und Kommissionssitzungen. Der Beschluß stebt, wie die ‚Rh. W. Ztg.' feststellt, zweifellos mit dem Geiste der Bestimmungen der Städteordnung im Widerspruch, weil er die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die doch nach § 34 an Instruktionen ihrer Wähler nicht gebunden, also völlig unabhängig sein sollen, noch mehr als bisher zu abhängigen, willenlosen Organen der Parteileitung macht.

Düsseldorf, 25. Nov. (Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen) traf in seiner heutigen Ausschußsitzung die Entscheidung über die eingesandten Entwürfe für die Ausschmückung der Aula der städtischen Realschule in Hamm i. W. Der erste Preis, bestehend in der Uebertragung der Ausführung, für die 20000 Mark ausgeworfen sind, wurde dem Maler Heinrich Rüter zuerkannt, der zweite Preis dem Maler Professor Hempel-Siegen, der dritte Preis dem Maler Professor Alexander Frenz. Ferner wurde die Entscheidung über die Entwürfe eines für Herford bestimmten Lümenbauerstandbildes getroffen. Den ersten Preis, bestehend in der Uebertragung der Arbeit, erhielt der Bildhauer G. v. Bochmann jr.-Düsseldorf, den zweiten Preis Bildhauer Hammerschmidt-Düsseldorf, den dritten Preis Bildhauer Adloff. Die Entwürfe werden acht Tage lang in der Kunsthalle ausgestellt sein.

Koblenz, 23. Nov. (Die Untersuchung über die Ursache des Bröhltalbahnunglücks) nimmt einen sehr großen Umfang an. Fortgesetzt werden Leute bei dem hiesigen Untersuchungsamte vernommen, welche über die Vorkommnisse vor dem Unglück Bekundungen machen können. Wie verlautet, wurde ermittelt, daß am 29. Oktober, also drei Tage vor der Katastrophe, zwischen dem Zugführer Weber und dem Stationsvorsteher der Station Brenk Differenzen wegen der Mitnahme der Wagen entstanden seien. Weber soll sich an zwei Tagen geweigert haben, bestimmte zur Abfahrt festgesetzte Wagen mitzunehmen. Da sei an dem Donnerstagabend von dem Betriebsleiter kategorisch gefordert worden, die Wagen mitzunehmen. Das war Webers Todesfahrt, die er selbst angekündigt hatte. Der betreffende Arbeiter, der ersucht wurde, am 31. Oktober gegen freie Mitfahrt an den Bremsen zu helfen, wurde auch von dem Untersuchungsrichter vernommen. Er ist deshalb nicht mitgefahren, weil er den Bremsvorrichtungen kein Vertrauen schenkte.

Wiederum 9 fröhliche Stübchen. Zu je 300 Mk

für das am vergangenen Freitag, den 15. d. Mts. bereits eingeweihte Gnadental eingetroffen nämlich:

1. ein preußischer Staatsminister. N. N. bereits das zweite Stübchen aus der Hand eines preußischen Staatsministers;
2. eine Professorin aus Berlin;
3. eine Berliner Dame, die ausdrücklich bittet ihren Namen ja nicht zu nennen;
4. eine dankbare Tochter für ihre hochbetagte Mutter aus Hemelingen;
5. N. N. aus Kiel zu Erinnerung an die verstorbene Gräfin von Rantzlow;
6. eine ungenannte Dame aus Charlottenburg;
7. 8. 9. ungenannt aus Berlin 1000 Mk. also 3⅓ Stübchen mit den Worten: „allen in- und ausziehenden Bewohnern dieser 3 Stübchen Gottes reichen Segen, Gnade und Barmherzigkeit!" Dazu Zimmersprüche: Jes 46, 4. 41, 17. und 23, 23/24. Diese 3 Sprüche werden von Kolonisten gemalt, eingerahmt und im Stübchen aufgehängt. (Vivant sequentes) Dasselbe Geber hatte bereits zum 1. Januar d. Js. 1000 Mk für 3 Stübchen geschenkt und bittet nun, die je 100 Mk., die über 900 Mk. hinüberschießen, für ein 4. Stübchen anzulegen. Wer zahlt diese 100 Mk.?

Nun sind 57 Stübchen beisammen, es fehlen also nur noch 23 von den 80 . . . Gnadental hofft zutraulich dieselben bis Weihnachten zu erhalten.

Bethel b. Bielefeld, 21. Nov. 1907.

F. v. Bodelschwingh,
Pastor em.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Der Kepler-Bund zur Förderung der Naturerkenntnis hielt hier im Hotel „Silvana" seine erste konstituierende Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten des Oberlandesgerichtsrats v. Einem ab. Der Bund umfaßt zurzeit 641 Mitglieder mit 11530 Mk. Jahresbeitrag. Nach einstimmiger Annahme der Satzungen wurde ein Kuratorium mit Professor Dr. Zorn-Bonn als Vorsitzendem gebildet.

Posen, 26. Nov. Aus Warschau melden die Polenblätter, der russische Staatsrat Wesselkoff sei seit Sonnabend mit einer halben Million Rubel flüchtig. Die defraudierten Gelder waren für die Opfer des verflossenen japanischen Feldzuges bestimmt.

Madrid, 26. Nov. Nach amtlicher Mitteilung sind bis jetzt aus dem Rio de Canes 16 Leichen geborgen. Man befürchtet, daß sich noch mehr Tote unter den Trümmern befinden. Die Zahl der Verletzten beträgt 40. Ein Eisenbahnzug mit Verwundeten traf um Mitternacht in Barcelona ein.

New York, 26. Nov. Auf noch unaufgeklärte Weise brach in dem Warenhaus von W. Windersot eine Panik aus, bei der 30 Frauen zum Opfer fielen.

Samarkand, 25. Nov. Ein Sonderberichterstatter der ‚Pet. Tel.-Ag.' ist aus Karateg, wo er am 15. d. Mts. eingetroffen war, zurückgekehrt und berichtet: Sämtliche 1200 Häuser der Stadt wurden durch das Erdbeben zerstört, von den 4000 Einwohnern haben sich 200 wieder eingefunden, die übrigen sind umgekommen. Die Durchsuchung der Trümmer wird durch die schlechten Ausdünstungen, Schnee und Kälte erschwert. Der Berg Karatag kam nicht ins Gleiten, wie zuerst berichtet wurde, aber die Stadt wurde mit einer Masse von Steinen überschüttet. In der Umgegend der Stadt wurden 27 Wohnstätten beschädigt.

Literarisches.

Der Mensch und die Erde. Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde als Grundlagen der Kultur, herausgegeben von Hans Kraemer in Verbindung mit ersten Fachmännern (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57). Das Werk stellt sich zur Aufgabe, in umfassender Weise die tausendfachen Beziehungen des Menschen zu den organischen und anorganischen Produkten der Erde, also zur Tierwelt, den Pflanzen und Mineralien, zu Feuer und Wasser, von den primitiven Anfängen bis zum heutigen stolzen Kulturstande nachzugehen. Ein Ziel, das um so höher anzuschlagen ist, als es, den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechend, den weitesten Kreisen die Ergebnisse der modernen Forschung auf allen Gebieten der praktischen Arbeit des Menschen zugängig macht und somit eine Lücke ausfüllt, die infolge der gewaltigen Neuerungen in dem Wissen des Einzelnen notgedrungen entstehen mußte. Was der Erdball trägt und in seinem Innern birgt, was die Wälder und Fluren, die Fluten und Lüfte bevölkert, was zu Stein oder Erz erstarrt, an den Boden gebannt, der lösenden Menschenhand harrt, wird Gegenstand der Schilderung sein, sofern des Menschen Geist sich je damit beschäftigte; ein umfassendes, möglichst lückenloses Bild der Erde und ihrer Schätze im Dienste der Menschheit soll erstehen. Erwähnen wir schließlich noch, daß der billige Preis von nur 60 Pfg. für jede Lieferung auch den weniger Bemittelten die Anschaffung des Werkes ermöglicht, so können wir unser Urteil dahin zusammenfassen, daß in „Der Mensch und die Erde" ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes geboten wird.

„Küchen- und Wirtschaftskalender für Deutschlands Frauen". Verlag von W. Bobach u. Co. in Leipzig.

Dieses schon im sechsten Jahrgang erscheinende Wirtschaftsbuch kostet in dauerhaftem Deckel nur 60 Pfennig und ist wohl das Praktischste und Billigste, was es unter den zahlreichen Wirtschaftsbüchern gibt. Zu haben ist es in allen Buchhandlungen

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 27. November 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 6½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 10½ °C.
Barometer 74,2 cm.
Wind: Süd. Himmel: teilw. bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Nov. Die Affäre des von der Berliner Polizei im Hause des sozialdemokratischen Stadtverordneten Kerstin aufgehobenen Schriften- und Waffenlagers der russischen Sozialrevolutionäre zieht weitere Kreise nach sich. Nach einer bei der Polizei gestern eingegangenen Meldung soll das in dem Geheimlager beschlagnahmte weiße Papier, daß der Länge nach von Wasserlinien durchzogen wird, aus der Buchhandlung des ‚Vorwärts' stammen. Infolgedessen sind der Geschäftsführer des ‚Vorwärts', Reichstagsabgeordneter Richard Fischer und der Spediteur des ‚Vorwärts', Eug. Ernst, einem Verhör unterzogen worden.

Berlin, 27. Nov. 50 sozialdemokratische Versammlungen waren zu gestern abend in Groß Berlin einberufen worden, um gegen das bestehende Landtagswahlrecht zu demonstrieren. Redner waren überall bekannte Partei- und Gewerkschaftsführer. Eine gemeinsam angenommene Resolution verurteilte das heutige Abgeordnetenhaus als ein privilegiertes Parlament und verlangte, daß unverzüglich und noch vor den nächsten Wahlen zum Abgeordnetenhaus das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht nach Maßnahme der Verhältniswahl für alle über 20 Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts eingeführt werde. Nach Schluß der Versammlung in der Neuen Welt in Rixdorf wo eine große Menschenmenge sich beteiligte, kam es zu Ruhestörungen. Die Menge wälzte sich unter Absingung sozialdemokratischer Lieder und Hurrahrufen die Straßen entlang, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, welche blankzog und zahlreiche Verhaftungen vornahm.

Brüssel, 27. Novbr. Der Expreßzug, worin König Leopold gestern mittag nach Paris fuhr, erlitt eine Entgleisung des Speisewagens. Die Passagiere und auch der König im Salon erlitten heftige Erschütterungen, aber keinerlei Verletzungen. Der Zug konnte nach halbstündigee Verspätung seine Weiterfahrt fortsetzen.

Die Hebung der Viehzucht ist ohne genügend nährstoffreiches Futter undenkbar. Zur Erzeugung desselben ist eine kräftige Düngung der Wiesen und Weiden, der Futter- und Hackfruchtschläge unbedingt nötig. Eine Düngung mit Stallmist und Jauche allein reicht hierzu nicht aus, da es diesen Düngern nach Phosphorsäure fehlt. Stallmist und Jauche müssen wenigstens noch durch eine Beidüngung mit Thomasmehl ergänzt werden. In vielen Fällen wird aber neben Thomasmehl auch noch eine Kalnitdüngung am Platze sein, zumal bei schwacher Stalldüngung.

Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
zum letzten Male
Frau Rechtsanwalt.
Donnerstag, den 28. November
Anfang 7½ Uhr
Viel Lärm um Nichts.

Auf den Freitag, den 29. Nov. 7½ Uhr abends stattfindenden **Volksliederabend Robert Kothe** wird ganz besonders aufmerksam gemacht.



Der Verkauf der Billets für die am **Sonntag nachmittag 3 Uhr** stattfindende **4. Theater-Vorstellung**
Der Königsleutnant
findet am **Donnerstag,** vorm. 9—12½ Uhr, nachm. 3—7½ Uhr beim Kameraden Rolfsmeyer, Ritterstr. 45, statt. Mitgliedskarte ist vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Wenn Sie wüssten,

was Sie sich und den Ihrigen täglich entgehen lassen, wenn Sie statt des echten „Kathreiner" eine minderwertige Nachahmung oder irgendeinen anderen Malzkaffee trinken, Sie würden beim Einkauf Alles zurückweisen, das nicht die untrüglichen Kennzeichen des echten „Kathreiner" aufweist: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. Jede Hausfrau, die den echten Kathreiner einmal kennt und seinen hohen Genusswert täglich aufs neue erprobt, will einfach keinen anderen Malzkaffee in ihrem Haushalt haben als nur den echten „Kathreiner".

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Lebertranmilch und Jodeisenlebertranmilch,

zwei neue Lebertranpräparate des Laboratiums der Apotheke in Jöllenbeck, haben in kurzer Zeit infolge ihres angenehmen Geschmackes und ihrer Leichtverdaulichkeit die Anerkennung des Publikums gefunden. Lebertran und Jodeisenlebertran, die in der bisherigen Form von Kindern und empfindlichen Personen nur mit Widerwillen genommen wurden, werden in der Lebertranmilch und Jodeisenlebertranmilch in einer so angenehmen und für die Verdaulichkeit vorbereiteten Art dargeboten, dass Kinder dieselben mit grösster Bereitwilligkeit zu nehmen pflegen. Weiteres über diese Präparate findet sich in den jeder Flasche beiliegenden Erläuterungen.

Abgabe durch die Apotheken. Wo nicht vorhanden, wende man sich an die Apotheke in Jöllenbeck.

Preise: Lebertranmilch, grosse Fl. 2.00 Mk., kleine Fl. 1.10 Mk. Jodeisenlebertranmilch, grosse Fl. 2.50 Mk., kleine Fl. 1.50 Mk.



Kriegsmarine-Ausstellung in Bielefeld

vom 24. November bis 2. Dezbr. im evangelischen Volkssaale

täglich geöffnet von 9 bis 1 und 2 bis 8 Uhr, Sonntags von ½11 bis 8 Uhr.

Unter den Ausstellungsgegenständen (mehr als 160 Nummern) befinden sich 18 große, prächtige, künstlerisch ausgeführte Kriegsschiffsmodelle, Torpedo, Seemine, Maschinen- und Schnellladekanonen, Maschinengewehr, das im Feuer vorgeführt wird, Revolverkanonen, Boxerkanonen und andere Trophäen aus dem Boxeraufstande, 750pfündige Riesengeschosse Kartätschen, Schrapnells, Bomben, Mörser, die wichtigsten nautischen Apparate, Taucher, Modell einer Kriegsschiffmaschine, Seekabeltypen, eine schöne ethnographische Sammlung aus unseren Kolonien usw.

Eintrittsgeld 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Die Ausstellungsleitung.

☞ z. B.: Ein großer Teil der Einnahmen fließt der Semannsmission von Haus Nazareth zu!!

Nach vierjähriger Assistentenzeit an den Krankenhäusern und Kinderheilanstalten zu Halberstadt, Berlin und Dresden habe ich mich hier als

Spezialarzt f. Kinderkrankheiten und Orthopädie

niedergelassen.

Kinderarzt **Dr. med. Jödicke,**
Am Niederwall 13 I.

Sprechstunden: 9—11 Uhr vorm.
2—4 „ nachm.
Sonntags 9—11 „ vorm.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

27 Stück hölzernen Doppelfenstern

für das Rathaus soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,30 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Doppelfenster für das Rathaus" bis zum Eröffnungstermin am

Mittwoch, den 4. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 25. November 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

Küchen-Einrichtungen

liefert sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Vollzahlung der Geschäftsanteile!

Diejenigen Mitglieder, welche ihren **Geschäfts-Anteil** in diesem Jahre **vollzahlen** wollen, entweder durch Barzahlung oder durch Ueberschreiben vom Sparkassen-Konto rc., werden hierdurch aufgefordert, die Vollzahlung **spätestens bis 31. Dezember cr., mittags 12 Uhr,** und zwar **persönlich** zu besorgen.

Dabei ist der **Geschäftsanteil-Schein** und bei etwaiger Umschreibung auch das **Sparkassenbuch mitzubringen.**

Neuaufzunehmende Mitglieder,

welche ebenfalls in diesem Jahre noch ihren Geschäftsanteil vollzahlen wollen, müssen ihr **Aufnahme-Gesuch** bis zum

6. Dezember cr. spätestens

eingereicht haben. **Nach diesem Termine sind für dieses Jahr sowohl Anmeldungen als auch Vollzahlungen auf den Geschäfts-Anteil für neue Mitglieder ausgeschlossen!**

Wir bemerken noch, daß auf die **Geschäfts-Anteile seit nahezu 40 Jahren jährlich mindestens 6% Dividende gezahlt worden sind!**

Formulare für die **Aufnahmegesuche** werden an unserer Kasse von 8—12 und 3—5 bereitwilligst ausgehändigt.

Gewerbebank zu Bielefeld
eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht.
gez.: **Lindewirth, Obbelode.**

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bielefeld vom 18. bis 23. November 1907.

Geburten: a) Söhne.

Steindrucker Friedrich Waltemate, Detmolderstr. 63. Kaufmann Paul Koehler, Ellerstr 29. Maurerpolier Heinrich Potthoff, Mellerstraße 9. Photograph Hermann Aue, Rolandstr. 36. Spinnerei-Arbeiter Gustav Lange, Heeperstr. 101. Zuschneider Paul Schumann, Biesteinstr 34. Kunstgärtner Richard Schinke, Arndtstr. 44. Zimmerpolier Wilhelm Balke, Mühlenstr. 21. Küster Zultus Fechtelpeter, Klosterplatz 3. Maurer August Fillies, Buddestr. 1. Kaufmann Adolf Koch, Langenhagen 34. Schlosser Hermann Quermann, Gr. Howe 6. Lagerist Wilhelm Brackfiek, Mellerstr. 69. Schlosser Joseph Gangl, Flachsstr. 23. Eisendreher Paul Wienhold, Herforderstr. 107 a. Arbeiter Hermann Moormann, Herforderstr. 171. Konditor Bernhard Wolff, Oelmühlenstr. 2. Maschinist Friedrich Haase, Wittekindstr. 51. Arbeiter Gustav Wehmeyer, Ritterstr. 24 Schlosser Heinrich Lohöfener, Hakenort 17.

b) Töchter.

Kaufmann Heinrich Lüftemeyer, Viktoriastr. 13. Konditor Wilhelm Steube, Kreuzstr. 30. Schrankenwärter Wilhelm Berenbrinker, Ziegelstr. 14. Handelsmann Gustav Lutterkord, Walkenweg 33. Mühlenbesitzer Karl Büscher, Gütersloherstr. 4. Landgerichtssekretär Johann Maron, Körnerstr. 12. Arbeiter Joseph Reinecke, Thielenstraße 5. Buchhalter Friedrich Oberschelp, Wertherstr. 107 a. Eisendreher Wilhelm Papenprok, Wittekindstr. 27. Eisendreher Wilhelm Rose, Heeperstr. 105. Arbeiter Wilhelm Krupholter, Schildescherstraße 43. Arbeiter Gustav Schnelle, am Stadtholz 6. Buchdrucker August Holz, Rohrteichstr. 54. Spinnerei-Arbeiter Paul Brozio, Webereistr. 27 a. Arbeiter Gottlieb John, Mühlenstr 1. Hausdiener August Kralemann, Weststr. 47 a. Arbeiter Adolf Heitz, Heeperstr. 48. Eisenformer Paul Poller, Hohenzollernstr. 15. Arbeiter August Büscher, Wörthstr. 6. Arbeiter Hermann Helling, Mellerstr. 27.

Aufgebote:

Laternenwärter Wilhelm Dust, Stadtholz 63 u. verw. Handelsmann Brune, Marie geb. Opfer das. Lagerist Gustav Reichardt, Senne I und Wilhelmine Schürmann, Oststr. 4 a. Weinhändler Hermann Ellermann, Kreuzstr. 31 u. Johanne Bokermann, Kurzestr. 44. Schlosser Heinrich Polivka, Mittelstr. 8 u. Emilie Böger, Mühlenstr. 1 Schauspieler Karl Noack, Detmolderstr. 63 u. Margarete Kellermann, daselbst. Geschäftsdiener Wilhelm Kombrink, Kl. Kesselstr. 1 u. Berta Ehlers, Winkelshütten. Arbeiter Wilhelm Pottkamp, Stieghorst und Anna Niediek, Nordfeld 11. Arbeiter Gustav Welje, Gräfinghagen und Marie Linde, Kaiserstr 106. Friseur Karl Ecke, Gütersloherstr. 58 und Friederike Grünewälder, Friedhofstr. 2. Kesselschmied Otto Linke, Wertherstr. 105 und Friederike Olderdissen, Wertherstr. 124. Eisendreher Wilhelm Westerwelle, Herforderstr. 224 und Hanne Spengemann, Schildesche.

Eheschließungen:

Handelsmann Johann Georg Mory u. Martha Krueger. Kaufmann Adolf Giebe und Wilhelmine Wirth. Oberpostassistent Arnold Ulrich und Johanne Kind. Zementeur David Dalladas und Anna Preuschat. Mechaniker Heinrich Baumeister und Marie Gerdes. Klempner Hermann Trautmann und Berta Stobbe. Dachdecker Friedrich Parodat und Luise Salopiata.

Sterbefälle:

Amtsgerichtsrat a. D. Albert Thomée 53 J., Emma Welscher 11 J., verw. Steinhauer Birkemeier, Justine geb. Wittland 59 J., Bruno Kasburg 22 Tg., Mädchen Schnelle 1 Tg., verw. Bahnhofsportier a. D. Schnittler, Marie geb. Bolzau 65 J., Restaurateur Wilhelm Ballweg 41 J, Knabe Lange 11 Std., verw. pension Polizeisergeant Franzmeier, Dorothea geb. Lüders 89 J., Rentner Hermann Marten 77 J, verw. Siebmacher Niestrath, Henriette geb. Beermann 79 J., Ehefrau Bautechniker Priesmeier, Martha geb. Brackfiek 23 J.

Bekanntmachung

Von Anleihescheinen der Stadt Bielefeld, Buchstaben B. und C. Allerhöchste Privilegien vom 8. September 1884 und 31. März 1891) **sind heute ausgelost zum 2. Januar 1908.**

Anleihe B. Stücke **zu 500 Mark.** Nr. 2831, 2888, 2926, 2964, 3026 und 3052.
Stücke **zu 1000 Mark.** Nr. 3135, 3166, 3176, 3233, 3275 und 3291.
Stücke **zu 2000 Mark.** Nr. 3469, 3488, 3582 und 3594.

Anleihe C. Stücke **zu 500 Mark.** Nr. 699, 739, 804, 918, 955, 963, 976, 989, 1023 und 1071.
Stücke **zu 1000 Mark.** 254, 288, 293, 349, 399, 507, 522, 537, 600, 615, 634 und 637.
Stücke **zu 2000 Mark.** Nr. 36, 52, 104, 117 und 125.

Rückzahlungen vom 2. Januar 1908 ab bei unserer Stadtkämmerei. Mit dem 31. Dezember 1907 hört die Verzinsung auf. Es sind noch rückständig aus der Verlosung der Anleihe C. vom 26. Juni 1906 Nr. 838 und 835 zu je 500 Mark.

Bielefeld, den 27. Juni 1907.

Der Magistrat.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, dreiw. Bettfedern per Pfund für 0.80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. **Echt chinesische Ganzdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark.** — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

☞ Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.